

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 80.

Donnerstag den 10. Juli

1845.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**S p r a i t b a c h.**

(Gläubiger-Vorladung.)

In der rechtskräftig erkannten  
Santfache des

**Michael Kolb,**

Bürgers- und Soldners zu Vorder-  
linthal, Gemeinde-Bezirks Sprait-  
bach, und seiner Ehefrau

**Maria, geb. Oder,**

hat man zur Schulden-Liquidation,  
verbunden mit dem Versuche eines  
Vorg- oder Nachlaß-Vergleiches  
Tagfahrt auf

Donnerstag den 7. August 1845.,

Vormittags 7 Uhr,

anberaumt. — Hiebei haben die  
Gläubiger und Bürgen, sowie alle  
dieserigen, welche aus irgend einem  
Grunde Ansprüche an die Masse zu  
machen haben, auf dem Rathhause  
zu Spraitbach mit allen sich auf ihre  
Ansprüche beziehenden Urkunden zu  
erscheinen, oder sich durch rechts-  
gültig bevollmächtigte Sachwalter  
vertreten zu lassen. Falls kein  
Anstand vorwaltet, können auch  
die Ansprüche schriftlich angemeldet  
und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so-  
wie in Hinsicht auf die Bestätigung  
des Güterpflegers und die Geneh-  
migung des Verkaufs der Masse  
wird von den Gläubigern, welche  
sich hierüber weder schriftlich noch  
mündlich erklären, angenommen,  
daß sie der Mehrzahl der Gläu-  
biger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-  
kommenen Forderungen werden  
in der nächsten Gerichts-Sitzung  
von der Masse ausgeschlossen.

Den 4. Juli 1845.

Königl. Oberamts-Gericht.

**Straub.**

**S p r a i t b a c h,**

(Gläubiger-Vorladung.)

In der rechtskräftig erkannten  
Santfache des

**Josef Sing,**

Tagelöhners und vormaligen Polizei-  
dieners zu Spraitbach, und seiner  
Ehefrau

**Rosina, geb. Kengeter,**

hat man zur Schulden-Liquidation,  
verbunden mit dem Versuche eines  
Vorg- oder Nachlaß-Vergleiches,  
Tagfahrt auf

Donnerstag den 7. August 1845.,

Nachmittags 1 Uhr,

anberaumt. — Hiebei haben die  
Gläubiger und Bürgen, sowie alle  
dieserigen, welche aus irgend einem  
Grunde Ansprüche an die Masse  
zu machen haben, auf dem Rath-  
hause zu Spraitbach mit allen sich  
auf ihre Ansprüche beziehenden Ur-  
kunden zu erscheinen, oder sich durch  
rechtsgültig bevollmächtigte Sach-  
walter vertreten zu lassen. Falls  
kein Anstand vorwaltet, können  
auch die Ansprüche schriftlich ange-  
meldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so-  
wie in Hinsicht auf die Bestätigung  
des Güterpflegers und die Geneh-  
migung des Verkaufs der Masse  
wird von den Gläubigern, welche  
sich hierüber weder schriftlich, noch  
mündlich erklären, angenommen,  
daß sie der Mehrzahl der Gläu-  
biger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-  
kommenen Forderungen werden  
in der nächsten Gerichts-Sitzung  
von der Masse ausgeschlossen.

G m ü n d den 4. Juli 1845.

Königl. Oberamts-Gericht.

**Straub.**

**G m ü n d.**

(F a h r n i ß - V e r k a u f.)

Die in der Sant-Masse des  
ledigen Webermeisters Christian  
Kreeb von hier vorhandene Fahr-  
niß wird am

Samstag den 12. dieses Monats,  
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,

und

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,  
in dem Wohnhause des Handlers  
Josef Kott beim Hospital dahier  
gegen gleich baare Bezahlung  
im öffentlichen Aufstreiche verkauft  
werden; was hiemit bekannt ge-  
macht wird.

Den 4. Juli 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**S m ü n d.**

Die hiesige Einwohnerschaft wird Bedacht nehmen, daß die frühere Anordnung des täglichen wenigstens zweimaligen Begießens der Gassen und Straßen mit Wasser bei heißen Sommertagen eingehalten werde; die Polizei-Offizianten sind angewiesen, ein wachsames Augenmerk auf den Vollzug dieser Anordnung zu richten.

Den 7. Juli 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**S m ü n d.**

Es ist Klage darüber geführt worden, daß die Winkel nicht gehörig und fleißig gereinigt werden, so daß die Gräben und Rindeln, welche von den Winkeln auf die Straßen und Gassen führen, hievon angefüllt werden und einen für die Vorübergehenden wie für die Nachbarnleute verpestenden Gestank verbreiten. Man sieht sich daher veranlaßt, diejenigen Häuser-Besitzer bei Strafe von 3 fl. aufzufordern, ungesäumt diesem Uebelstande abzuhelfen.

Den 7. Juli 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**S m ü n d.**

Zur Kenntniß des Publikums dient, daß

6 Pfund Brod auf 20 fr.  
der Brlg. Schönmehl auf 24 fr.  
der Kreuzerweck auf 6 Loth 1 Ct.  
zu wägen geschätzt ist.

Den 7. Juli 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**S m ü n d.**

(Laden-Waaren-Verkauf.)

In der Schuldsache des Vortewitkers

Franz Josef Trettner  
wird am

23. und 24. dieß Mts.  
und nach Umständen an den darauffolgenden Tagen,  
je Vormittags von 8 — 12 Uhr,  
und

Nachmittags 2 — 6 Uhr,  
der Verkauf einer bedeutenden Parthie Laden-Waaren, bestehend in Spizen, Blondes, Futtergag, Männer- und Frauen-Hosen,

Strümpfen, Till, Moll-Streifen, Borten, Simpen, fassionirten Mode-Atlas-Bändern, Taffet- und baumwollenen Bändern, Garn verschiedener Art, Handschuhen, Knöpfen und Laden-Requisiten,

in der Wohnung des Bortenmachers Trettner im sogenannten Radgäßchen gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 8. Juli 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**S m ü n d.**

(Frucht-Verkauf.)

Am Dienstag den 22. dieß, Morgens 9 Uhr, werden folgende Früchte im Aufstreich verkauft, als:

- 1) Von der Stadt-Pfleg Smünd: 160 Scheffel Haber;
- 2) von der Spital-Pfleg Smünd: 170 Scheffel Dinkel, 250 " Haber;
- 3) von der Kirchen- u. Schul-Pfleg Smünd: 80 Scheffel Dinkel, 230 " Haber,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Juli 1845.

Die Verwalter:

**Doll, Andrea, Ruber.**

**S m ü n d.**

Da der am 2ten dieses Monats vorgenommene Afford über die Beifuhr von —: 63 Klafter Tannenholz aus dem Hespeler-Walde und —: 71½ Klafter nebst 1000 Büscheln Reisach vom Altbuch nicht ratificirt worden ist, so wird eine nochmalige Abstreichs-Verhandlung am

Samstag den 12. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle stattfinden, wozu die Affords-Liebhaber einladet

Den 8. Juli 1845.

Hospital-Pflege.

**S m ü n d.**

Weitere 200 fl. hat für das Blinden-Asyl auszuleihen Grundstücks-Verwalter  
**Ruber.**

**Heubach.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die — in der Gant-Masse des verstorbenen Georg Balihass Grupp, gewesenen Bürgers und Müllers dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in

einem zweiflochtigen Wohnhaus hinter der Kirche;

11½ Athn. Küchengarten,

3 Bril. 5¾ Athn. Gras- und Baumgarten beim Haus;

3 Bril. 5½ Athn. eigenen Aedern auf dem Bohl;

1 Morgen ½ Bril. 12 Athn. Lehenädem im obern Strang;

der Hälfte an 3 Bril. 15¾ Athn. eigenen Wiesen auf der vordern Struth;

kommt am

Montag den 14. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkaufe; was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 9. Juni 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Hometsch.**

**Borderlinthal,**

Gemeinde Spraitbach.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Das in der Gantmasse des Sebastian Vogelmann, Webers in Borderlinthal vorhandene, in Nro. 57. dieses Blattes beschriebene Gutlein, wird

Montag den 21. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach zum wiederholten Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädisats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 19. Juni 1845.

Schultheiß Haller.

**Kirchenkirnberg,**

Oberamts-Gerichts Welzheim.

(Gläubiger-Ausruf.)

Der Weber weiland Johannes Heinz hat 106 fl. 41 kr. Vermögen hinterlassen, woran die unversicherten Gläubiger, so viel bekannt, 94 fl. 16 kr., die Wittwe aber mit Vorzugsrecht 154 fl. 30 kr. fordern. Zu Gunsten der Gläubiger, wenn diese nachlassen, steht

die Wittwe zurück. Dießfalliger Vergleichs-Versuch findet am

Montag den 11. August d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathszimmer zu Kirchen-  
fienberg statt. Unbekannte Gläubiger  
und Bürgen, welche nicht bis dahin  
ihre Ansprüche rechtsgenügend nach-  
weisen, hätten sich später den gan-  
zen Verlust selbst zuzuschreiben.

Den 5. Juli 1845.

Theilungs-Behörde.

Alsborf.

(Wein-Verkauf.)

Aus dem hiesigen Schloß-Keller  
kommen am

Montag den 14. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

zum öffentlichen Verkaufe:

ca. 4 Eimer 1834er Hebsacker  
Gewächs,

3 " 1842er dto.,

2½ " 1844er dto.,

2 " 1842er Bömenstei-  
ner Clevner,

wozu die Liebhaber eingeladen wer-  
den. Den 7. Juli 1845.

Freiherrl. vom Holzsches  
Rentamt.

Essingen.

(Eichen-Verkauf.)

Im Walde Raupenbau bei  
Tausenweiler auf'm Alsbuch wer-  
den nächsten

Freitag den 11. ds. Mts.,

Morgens 7 Uhr,

20 Stück Bau-Eichen im Auf-  
streich verkauft.

Rentamt.

G m ü n d.

(Einladung.)

Es ist schon mehrmalen der  
Wunsch laut geworden, daß sich,  
gleich wie an einigen andern Orten,  
auch in hiesiger Stadt ein Unter-  
stützungs-Verein für erkrankte  
Gold- und Silber-Arbeiter und  
Graveure bilden sollte. Auf das  
bei dem Obmann angebrachte Ge-  
such, die Einleitung dazu treffen  
zu wollen, hat derselbe mit den  
Zunft-Vorstehern Rücksprache ge-  
nommen, und ladet nun in Ueber-  
einstimmung mit Letzteren alle die-  
jenige ledige und verheirathete  
Gold-, Silber- und Semilor-  
Arbeiter und Graveure und zwar  
sowohl solche, welche kein eigenes  
Geschäft führen, sondern als Ge-

hülfen arbeiten, als diejenige, welche  
für eigene Rechnung arbeiten und  
an dem Verein Theil zu nehmen  
wünschen, ein, zur Berathung über  
diesen Gegenstand am nächsten

Samstag den 12. dieß,

Abends 6 Uhr,

auf der Herberge zum goldenen  
Haasen zu erscheinen.

Um die Sache zu fördern, wird  
bemerkt, daß solche Zunft-Mitglie-  
der, welche gerne beitreten möchten,  
aber gehindert sind, bei obgenannter  
Versammlung zu erscheinen, schrift-  
liche Vollmacht an ein' oder den  
andern der erscheinenden Zunft-  
Genossen abgeben können, daß  
übrigens eine möglichst zahlreiche  
persönliche Theilnahme sehr  
wünschenswerth wäre.

Den 7. Juli 1845.

Obmann der Gold-  
schmids-Zunft:

Nuber.

Zunft-Vorsteher:

Ober-Zunftmeister Bez,

Beißwingert,

Köll,

Menrad.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Bade-Gelegenheit.

Um dem — bei gegenwärtiger  
Bitterung so fühlbaren Mangel  
einer Bade-Gelegenheit entgegen  
zu kommen, habe ich an dem Mühl-  
bache, der St. Leonhardskirche gegen-  
über, nächst dem Garten des Herrn  
Apothekers Doll ein **Badehaus**  
errichtet, welches bei guter Witte-  
rung sowohl Vor- als Nachmittags,  
gegen Entrichtung von 3 kr. à Per-  
son, zur Benützung offen steht, und  
lade zu fleißigem Besuche höflich ein.

Anton Fischer,  
Speisewirth.

G m ü n d.

(Schlosser-Gesuch.)

Die Silberwaaren-Fabrik  
von Kott, Walter u. Forster  
sucht einen guten Schlosser, der  
sowohl im Schmieden als auch an  
der Bank ein guter Arbeiter ist.

Besonders würde einem Bewerber  
um diese Stelle der Vorzug ge-  
geben, wenn jener auch von Ma-  
schinenbau u. etwas versteht.

Hierzu Lusttragende wollen sich an  
obige Adresse wenden.

G m ü n d.

Ein gut erzogener junger Mensch  
wird sogleich in die Lehre genom-  
men von

Schlossermeister Maier.

G m ü n d.

(Stelle-Gesuch.)

Ein Mädchen von gesetztem Alter,  
welche im Laden-Geschäft wohl  
bewandert ist, sucht in möglichster  
Eile einen soliden Plaz. Nähere  
Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

(Dienst-Gesuch.)

Ein ordentliches Mädchen sucht  
bis nächst Jacobi einen Dienst.  
Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

Es wird bis Jacobi ein Logis  
von 2 heizbaren Zimmern, Küche,  
Kammer und Keller zu mieten  
gesucht, wobei bemerkt wird, daß  
es nichts zu sagen hat, wenn das  
ganze Logis nicht in dem gleichen  
Stoche sich befindet. — Auch wer-  
den sogleich mehrere Mädchen zum  
Reitennachen-Erlernen ange-  
nommen. Das Nähere sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Es dient hiemit zur Kenntniß,  
daß ich diese Woche mit Verzinnung  
der Eisengeschirre beschäftigt bin,  
und jede Uebergabe hierzu baldigst  
erwarte.

Thomas Schweizer,  
Kupferschmied,  
bei der Rißlasenmühle.

G m ü n d.

(Verlorenes.)

Letzten Sonntag ging vom Becher-  
lehen bis zum Schmidthor ein roth-  
gesteintes seidenes Sackuch mit  
H. Th. bezeichnet verloren; der  
redliche Finder wolle solches gegen  
eine gute Belohnung abgeben an  
die Redaktion.

G m ü n d.

Zwischen hier und Hussenhofen  
ging ein neuer messingner Pferde-  
Beißorb, worauf der Name Joh.  
Mich. Bauer in Göppingen gravirt  
ist, verloren. Der redliche Finder  
wolle denselben gegen angemessene  
Belohnung abgeben bei  
der Redaktion.

## Der Vogt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

Der alte Vogt stand auf seinen Stock gestützt neben seinem Sohn in tiefem Nachdenken, ohne ein Wort dazu zu sagen. Der Baron aber erhob sich, und zwischen Zorn und einer gewissen Achtung vor dieser freimüthigen Sprache schwankend, sagte er: „Er ist ein grober Patron, Eckbert Bremer, aber das ist die Folge der schlimmen Zeitläufe. Alles will oben hinaus, neue Ordnung, neue Sitte, und das Alte, Gute und Vernünftige scheint dann hart und grausam. — Und nun gar das Seevolk,“ fuhr er milder fort, „das ist trotzig, grob und hochfahrend, denn auf dem wilden Wasser ist es zucht- und bandenlos, wird unfügbar gegen Gesetz und Herkommen, und denkt sich besser als Andere, weil es immer im Kampf mit herrenlosen Elementen lebt. — Gut, Eckbert, lassen wir den Streit. Ihr werdet Euch aber besinnen. Tina's Hochzeit steht fest, und wenn Ihr vernünftig und einst mein Vogt sein wollt, so geht Ihr mit dem Strauß an der Brust an demselben Tage zum Altare.“

### 3.

Jetzt begannen die Spiele der Fischer zur Ehre ihrer Herrschaft; uralte Spiele, die aus der Heidenzeit sich erhalten haben; lustig tummelte sich das junge Volk auf dem grünen Plage. — Da rangen die Burschen und zeigten ihre Körperstärke, indem sie Laine um die Brust gelegt nach entgegengesetzten Seiten sich fortzuziehen trachteten. Dort warfen sie Steine, die von den Meerwellen in tauendjähriger, mühevoller Arbeit glatt und rund geschliffen, gleich griechischen Diskusschleuderern, nach dem Ziel, dann wurde unter allgemeinem Jubel ein Sacklaufen gehalten und endlich, als Krone von Allem, das sonderbare Spiel gespielt, das auf Klügen noch jetzt so beliebt ist, das Spiel nämlich, wo an langer Stange Reihen von Bröbchen mit Honig gefüllt an Fäden aufgehängt werden. Der Spielende muß in die Höhe springen, mit den Zähnen ein Bröbchen ergreifen und vom Faden reißen, ohne daß es platzt und der süße Inhalt ihm über's Gesicht fliegt. — Macht er es geschickt, so ist das Bröbchen sein, ungeschickt wird er ausgelacht und verhöhnt.

„Das ist ein uraltes Nationalspiel, was vielleicht schon bei den Festen der alten Rugier und Heruler, bei den alten Götterfesten der Herta gespielt wurde,“ sagte der Baron, nachdem er häufig sich den Bauch vor Lachen gehalten, und Tina herzlich eingestimmt hatte. Denn es sah gar zu lustig aus, wie die jungen Männer und Mädchen, Einer hinter dem Andern sich in eine Reihe stellten, auf die Brobstange losmarschirten, mit fest an den Leib gedrückten Armen empor sprangen, wie gierige Leviathane nach dem Raube schnappten, und größtentheils unverrichteter Sätze abzieher mußten, oder die süße braune Fluth plötzlich das ganze Gesicht überklebte. Nur Wenigen gelang der Sprung, diese wurden als Sieger gepriesen, und waren stolz auf ihren Ruhm.

„Ich glaube wirklich, daß Uebung und Geschicklichkeit dazu gehört,“ sagte Tina.

„Geschicklichkeit für diese plumpen, dummen Teufel

allerdings,“ erwiderte der Kammerherr, „für Jeden, der ein wenig gewandter, ist es eine Kleinigkeit.“ — „He, Eckbert,“ rief der alte Herr, der den jungen Seemann erblickte, „warum nehmt Ihr nicht auch ein wenig Theil an den Spielen Eurer Landsleute?“

„Weil ich es verlernt habe,“ erwiderte der Sohn des Vogts, „solche Spiele zu spielen.“

„Verlernt?“ sagte der Freiherr. „Sprecht etwas Besseres.“

„In der That, mein gnädiger Herr,“ fuhr Eckbert fort, „ich fürchte mich, Kleid und Gesicht zu beschmutzen und obenein ausgelacht zu werden.“

„Schämt Euch, Eckbert Bremer, schämt Euch,“ rief der alte Herr. „Wäre ich nicht zu alt, ich ver suchte es wohl selbst.“

„Ich werde es für Sie thun, Oheim,“ sagte der Kammerherr, und mit leichtem Anstand lief er vorwärts bis unter die Stange, sprang in die Höh', ergriff wirklich ein Bröbchen, verfehlte aber den nöthigen Ruck, um den Faden zu zerreißen, zerbiß die leichte Schaale und schwamm plötzlich in Honig, der über sein schönes Gewand floß. (Fortf. folgt.)

## Allgemeine Chronik.

**Italien.** In Calabrien hat sich neuerlichst in dem stillen Hafen Porto-Parco nachstehende schauerliche Scene ereignet. In diesem stillen Hafen befinden sich sehr laut schreiende Kinder, und mitunter die lautesten waren Gennaro, Orlando und Giustina, die Kinder eines wackern Fischers, des hiedern Fapresto und seiner lustigen Gattin Fenella. Fenella war lustig und geschwätzig, aber ihre Kinder machten ihr's doch manchmal zu bunt. So sagte sie neulich — Fapresto war gerade auf den Thunfischfang gegangen und Fenella wollte ihr Kleinstes, das Püppchen Giustina, ins Bad setzen — zu dem Schreihals Orlando: „Halte Ruhe und das Maul, wo nicht, so komm' ich und werde dir die Nase abschneiden!“ — Unselige Drohung! Kaum hat sich Fenella entfernt und hadet die süße Giustina, so erhebt sich ein mörderisches Geschrei und Heulen im Hause. Erschreckt eilt die Mutter herzu, und siehe: in einem Winkel liegt Orlando und blutet heillos aus der Nase, die er gar nicht mehr im Gesicht hatte, weil sie Gennaro in der Hand trug, der zur Mutter triumphirend sagte: „Ich habe dir die Nase erspart. Orlando fing wieder an zu lärmen, und ich habe ihm die Nase abgeschnitten!“ — Fenella wurde zu Eis: da sie aber ihren Orlando im Tod erblickten sah, wurde sie wieder Feuer und Flamme und schlug mit dem ersten besten Stecken dem Gennaro dergestalt auf den Kopf, daß er sich verwunderte und ebenfalls drauf ging. Von diesem Schauspiel entsetzt und ihre That bereuend floh Fenella, die Unglückliche, zu ihrer Giustina zurück. O Jammer! das kleine liebe Wesen war mittlerweile im Badekübelchen ertrunken! — Es versteht sich beinahe von selbst, daß Fenella alsobald auf die höchste Klippe lief und sich ins brandende Meer stürzte; Fapresto fing die Leiche seiner Gattin statt eines Thunfisches im Netz, und gab sich, das Schicksal der Seinigen ahnend, selbst den Tod.